DHZ Deutsche Handwerks Zeitung

Ausgabe 15-16 | 9. August 2024 | 76. Jahrgang | **www.hwk-erfurt.de**

Innovative Ideen im Wettstreit um den Zukunftspreis

Die Nominierten des Zukunftspreises 2024 der Handwerkskammer Erfurt und der Industrie- und Handelskammer Erfurt, darunter fünf Betriebe aus Nord- und Mittelthüringen, haben ihre innovativen Ideen und kreativen Lösungsvorschläge präsentiert. Jetzt muss die Jury entscheiden: Am 28. August wird der beliebte Preis an ein Unternehmen aus dem Handwerk und ein Unternehmen aus der Industrie vergeben. Vorab stellen sich die fünf Handwerksbetriebe hier vor.



Die Schlosserei Diwisch aus Harztor arbeitet Metall-Paletten für einen Kurbelwellenhersteller auf und schont damit die Umwelt. Foto: Paul-Philipp Braun



Die Backmanufaktur Trautmann setzt auf eine gut einsehbare Backstube und den offenen Umgang mit den Zutaten für Brote und Brötchen. Foto: Paul-Philipp Braun



Die Ute Wolff-Brinckmann und Paul Schnabel GbR setzt auf unternehmerische Verantwortung durch ein eigens eingeführtes CSR-System. Foto: Paul-Philipp Braun



Die Zimmerei Gwinner aus Apolda setzt mit ihren Holz-Pools auf ein naturnahes Schwimm-Gefühl in nachwachsenden Rohstoffen. Foto: Paul-Philipp Braun



Das Unternehmen Maxx Solar & Energie aus Waltershausen geht mit seinem Energiemanagement einen neuen Weg, bei dem es im Wesentlichen auf die Kraft der Sonne, flexible Speicherlösungen und eine Wärmepumpe setzt. Foto: Paul-Philipp Braun

SCHLOSSEREI

Alt, aber noch immer nutzbar

Nachhaltigkeit ist kein Trend unserer Zeit. Es ist eine Wiederentdeckung dessen, was schon vor Jahrzehnten, wenn nicht gar Jahrhunderten gefragt war. Doch gerade jetzt, wo wir fast alles schnell und ohne großen Aufwand neu kaufen können, ist eben jenes Nachhaltigkeitsthema häufig ein entscheidender Kostenfaktor. Das weiß auch Thomas Diwisch.

Sein Schlosserunternehmen aus Harztor bei Nordhausen setzt seit seiner Gründung auf die Wiedernutzbarmachung von kaputten Industrieteilen. Diwisch hat dazu eine Kooperation mit dem Nordhäuser Unternehmen Feuer Powertrain geschlossen und arbeitet für den Hersteller von Kurbelwellen spezielle Metall-Paletten auf.

Mit diesem Geschäftsmodell verfolgt er ganz bewusst einen nachhaltigen Ansatz, bei dem jedoch all das neu aufgebaut wird, was nicht zu reparieren geht. „Wir haben schon Ende der 1970er-Jahre in unserem Betrieb Haken der Räucherkammer im Fleischkombinat aufgearbeitet. Jetzt geht es eben um Paletten“, berichtet der Schlosser. Seine Teilnahme am Wettbewerb um den Zukunftspreis sieht Thomas Diwisch auch als eine Ermutigung für andere Unternehmen, die Zukunft mit nachhaltigen Geschäftspraxen aktiv mitzugestalten. So können dank seines Reparaturgeschäfts wertvolle Ressourcen geschont werden und die Metalle der Paletten mehrfach genutzt werden.

ZIMMEREI

Planschen im Holzbecken

Warme Sommertage ziehen nicht nur Kinder ins Freibad, sondern auch viele Erwachsene, die sich in den Urlaubstagen oder nach Feierabend etwas Abkühlung versprechen. Wer es sich leisten kann, investiert gleich in ein eigenes Schwimmbecken. Pools nach Maß sind in Mode und gefragt wie nie. Doch während die meisten der individuellen Planschbecken aus Kunststoff, Beton oder auch Aluminium bestehen, setzt ein Thüringer Unternehmen auf einen Naturstoff.

Die Zimmerei Gwinner aus dem Apoldaer Ortsteil Utenbach hat einen einzigartigen Holz-Pool entwickelt. „Wir haben uns dazu mit einem Pool-Bauer abgestimmt und die Idee eines eigenen Beckens entwickelt“, berichtet Zimmerer Andreas Gwinner. So werde bei dem Pool nur noch eine Folie zur Abdichtung gebraucht, die übrigen Materialien stammen direkt vom Zimmerer.

Dabei zeichnet sich der Holz-Pool nicht nur durch sein besonderes Schwimmgefühl aus – „wie in einem Naturteich“, erklärt Andreas Gwinner – sondern auch durch seine Langlebigkeit. Der Ausschluss von Sauerstoff durch das im Pool befindliche Wasser verhindert eine Zersetzung. Pools mit einer Länge von bis zu zwölf Metern können in der Zimmerei im Weimarer Land gefertigt werden. „Wir sind bisher die Einzigen, die so etwas anbieten“, freut sich Andreas Gwinner, der im heimischen Garten schon einen Prototypen des Holz-Pools stehen hat.

BÄCKEREI

Bis zum Ofen gucken

Die Sorgen im Bäckerhandwerk sind groß. Neben den Nachwuchsproblemen ist es vor allem die Konkurrenz durch Großbäckereien und Supermärkte, die den Bäckern zu schaffen macht. Für Bäckermeister Florian Trautmann aus Bad Frankenhausen am Kyffhäuser ist eine der Ursachen dafür klar: „Viele Menschen wissen einfach gar nicht, was wir machen.“

Aus diesem Grund hat er seit November 2022 eine gläserne Bäckerei. Mitten in der Kleinstadt gelegen, backen Trautmann und sein Team in der Brotmanufaktur täglich rund 1.200 Brötchen und 200 Brote. Und die Kundschaft kann vom Verkaufsraum aus über Mehl- und Körnertöpfe bis zum modernen Ofen gucken. „Die Räume haben wir von einem Sportladen übernommen, umgebaut und vor allem die großen Fenster dringelassen. Jetzt können wir rausgucken und andere rein“, freut sich Florian Trautmann.

Zum Transparenz-Ansatz seiner Bäckerei gehört allerdings auch der offene Umgang mit den Zutaten für die Backwaren. „Wir setzen besonders auf Regionalität, bekommen unser Mehl aus Thüringen und auch alle anderen Bestandteile sind von hier“, erklärt der Bäckermeister. Dass dieser zukunftsträchtige und transparente Umgang zieht, zeigt der Blick auf die Entwicklung. Ohne dass er aktiv danach sucht, fragen immer wieder junge Menschen bei Trautmann einen Ausbildungsplatz an.

ENERGIETECHNIK

Geld sparen mit eigenem Strom

Dass ein Unternehmen, das Photovoltaik-Lösungen anbietet, von der Idee einer regenerativen Energieerzeugung überzeugt ist, verwundert nicht. Dass es selbst aber zum Vorzeigeprojekt für seine Kundschaft wird, ist eher selten. Bei der Maxx Solar & Energie GmbH & Co. KG in Waltershausen ist genau dies in den vergangenen Monaten geschehen. Das Unternehmen hat sich ganz bewusst dafür entschieden, selbst ein innovatives und in ganz Thüringen einzigartiges Energiemanagementsystem einzuführen.

Das Kernstück dieses Systems bildet eine Steuereinheit, welche die Stromflüsse überwacht und nach Bedarfen einteilt. Der Strom kommt dabei nicht nur vom lokalen Hausanschluss, sondern insbesondere von der Photovoltaikanlage auf dem Dach des Industriegebäudes. Wärme bzw. Kälte werden durch eine eigene Wärmepumpe zur Verfügung gestellt.

Für Geschäftsführer Dieter Ortmann ist die Nutzung erneuerbarer Energien nicht nur aus Umweltschutzgründen wichtig, sondern auch wirtschaftlich reizvoll. „Wir können somit jährlich Tausende Euro einsparen und zugleich die eigene Technik für unsere Kunden vorführen“, sagt er. Nach Ortmanns Kalkulation kann das Energie-Ökosystem, bei dem auch Elektroautos eine Rolle als mobiler Speicher spielen, sich binnen drei Jahren vollständig finanziell amortisiert haben.

GOLDSCHMIEDE

Verantwortung im Fokus

Unternehmerische Verantwortung ist eines der Schlagworte unserer Zeit. Immer mehr Betriebe – auch das Handwerk in Nord- und Mittelthüringen – haben die Notwendigkeit von Nachhaltigkeit der Produkte, Transparenz bei deren Herstellung und der aktiven Einbindung ihrer Mitarbeitenden erkannt.

Das Erfurter Goldschmiede-Unternehmen Schmuck und Objekte Ute Wolff-Brinckmann und Paul Schnabel folgt dieser Entwicklung. Schon vor einiger Zeit hat sich Geschäftsführer Paul Schnabel zusammen mit seinem Team aus fünf Mitarbeitenden und seiner Mitgesellschafterin Gedanken zu dem Thema gemacht. „Wir haben vor fünf Jahren angefangen, ein Qualitätsmanagement einzuführen, und dieses System immer mehr erweitert“, berichtet Schnabel.

Neben der Einbindung der Mitarbeiter in Unternehmensentscheidungen ist es aber auch die Nachhaltigkeit beim Material selbst, die eine Rolle im System der Corporate Social Responsibility, also der gesellschaftlichen Unternehmensverantwortung, spielt. „Wir setzen bei unserer Arbeit zum großen Teil auf recyceltes und fair gehandeltes Material“, so Schnabel. Ergänzt wird dieser Umgang durch zeitlose Formen und Farben, welche unabhängig von aktuellen Moden wirken und daher oftmals langlebiger sind als Produkte, die dem aktuellen Trend folgen.